

SP für einheitliche Finanzierung

Gesundheit Dass ambulante und stationäre Behandlungen unterschiedlich finanziert werden, ist der Luzerner SP ein Dorn im Auge: Mit einer Anfrage will Kantonsrätin Yvonne Zemp (Sursee) von der Regierung wissen, wie der Kanton die einheitliche Finanzierung unterstützt. Zemp befürchtet, dass durch den Grundsatz «ambulant vor stationär» zunehmend Prämienzahler zur Kasse gebeten werden. Diese kommen gänzlich für ambulante Leistungen auf, während der Kanton 55 Prozent der stationären Behandlungen trägt. (pd/avd)

Gewerbekammer fasst Parolen

Abstimmung Die Gewerbekammer, das wirtschaftspolitische Organ des Gewerbeverbands Kanton Luzern, hat kürzlich die Parolen gefasst. Die Delegierten lehnen die Selbstbestimmungsinitiative ab und befürworten die gesetzliche Grundlage für die Überwachung von Versicherten. Die Vorlagen kommen am 25. November an die Urne. (pd/avd)

Sammlung: Kinder helfen Kindern

Pro Juventute Unter dem Motto «Kinder für Kinder» verkaufen derzeit 2000 Schüler aus den Kantonen Luzern und Zug Lebkuchen von Pro Juventute. Der Erlös fliesst in regionale Kinder- und Jugendprojekte, einen Zustupf gibt's auch in die jeweiligen Klassenkassen: Die teilnehmenden Schulen erhalten eine Umsatzbeteiligung. Ein Lebkuchen kostet 5 Franken. Die Aktion dauert bis zum 8. Dezember. (pd/fi)

So will Marbach Biker anlocken

Tourismus Die Sportbahnen Marbachegg bauen ihr Angebot für den Sommer aus. Mit einem Bike-Trail soll nicht nur neue Kundschaft ins Entlebuch kommen, sondern auch ein altbekanntes Problem gelöst werden.

Urs-Ueli Schorno

ursueli.schorno@luzernerzeitung.ch

Die Sportbahnen Marbachegg bauen einen 4,6 Kilometer langen Flowtrail für Mountainbiker. Die Baubewilligungen liegen vor, die Verhandlungen mit den Landbesitzern gestalteteten sich kurz. Das freut den Verwaltungsratspräsidenten der Sportbahnen Marbachegg: «Ein Grund war auch, dass die Landbesitzer die Zusammenarbeit mit den Sportbahnen bereits kennen und schätzen. Zudem sind wir sehr tourismusaffin – wir wissen, dass Marbach eine Randregion ist, in der man aufeinander schauen soll», sagt Martin Knüsel, der auch Vorsitzender der Trägerschaft Bike-Flowtrail Marbachegg ist.

Das Projekt soll rund 500 000 Franken kosten. Neben Planung, Bau und Marketing des Trails müssen auch die Gondeln mit Vorrichtungen zum Bike-Transport ausgestattet werden. Etwa die Hälfte stemmen die Sportbahnen gemeinsam mit der Gemeinde, die 75 000 Franken beisteuert, sowie Bund und Kanton, die im Rahmen der Neuen Regionalpolitik Beiträge über jeweils 84 000 Franken gesprochen haben. Der Restbetrag soll mit Crowdfunding und Sponsoring gedeckt werden. Gebaut wird die Strecke, die sich von Kindern ab 10 Jahren bis zu fortgeschrittenen Bikern richtet, von der Berner Oberländer Firma Flying Metal.

Die Biker sollen «kanalisiert» werden

Knüsel nennt noch einen weiteren, wesentlichen Punkt, der zum guten Gelingen der bisherigen Verhandlungen beigetragen hat: Die künstlich angelegte Strecke,



In Engelberg wurde diesen Sommer bereits ein Flowtrail eröffnet.

Bild: Roger Grütter (15. Juli 2018)

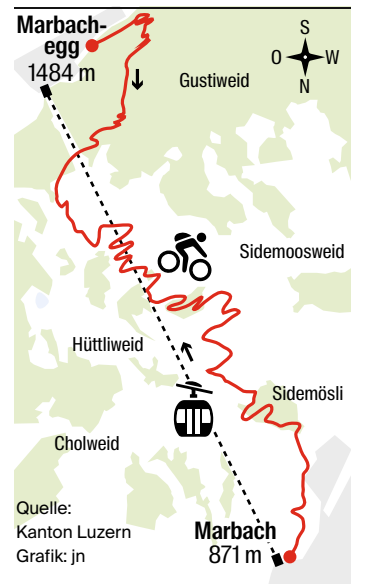
die über Kurven und Hindernisse in verschiedenen Schwierigkeitsstufen führt, soll die Sportler weg von illegalen Wald- und Wiesenwegen locken. «Kanalisieren» nennt das der Tourismusfachmann. Das ist auch der Job von Thomy Vetterli, der seit diesem Sommer für Mountainbike Zentralschweiz verantwortlich ist (Ausgabe vom 4. August 2018): «Heute gibt es in den Wäldern ein riesiges illegales Netz von Bike-

Wegen – damit sind nicht unbedingt Routen auf Wanderwegen gemeint, sondern solche, die über private Grundstücke führen.» Mit Verboten sei diesem Missstand nicht beizukommen. Vetterli soll nach dem Vorbild des Bündnerlandes Bike-Angebote in der Zentralschweiz koordinieren und gemeinsam vermarkten. Es gehe dabei nicht nur darum, mehr Projekte zu realisieren, sondern auch, auf bestehenden Wander- und

Forstwegen aufzubauen und Alternativen anzubieten. «Wichtig ist, dass die Alternative attraktiv ist», weiss Vetterli. Es genüge kaum, einen einfachen Kiesweg bereitzustellen.

«Wo ein Wille ist, da kann es schnell gehen»

Die grösste Herausforderung ist für Vetterli dabei, die Strategie mit den Ämtern der fünf Kantone umzusetzen. «Es gibt zudem



grosse Unterschiede in den Gemeinden.» In Neudorf beispielsweise verhandelt der Kanton schon länger (Ausgabe vom 16. März). Dass es in Marbach innerhalb von zwei Jahren geklappt hat, freut Vetterli. «Wo ein Wille ist, da kann es schnell gehen.»

In Marbach will man für die Vermarktung des Trails künftig mit Vetterli zusammenarbeiten. «Dass wir die Angebote vernetzen können, ist im Interesse aller», so Martin Knüsel. Bevor er an weitere Angebote denkt, etwa eine Bike-Mietstation, will er sich auf den Bau der Strecke konzentrieren. Käufer der Ski-Saisonkarte von Marbach-Sörenberg wird diese schmackhaft gemacht, indem sie im Sommer, wenn der Trail fertiggestellt sein soll, mit ihrem Billett das Angebot gratis nutzen können. Für alle anderen wird die Tageskarte mit Transport 39 Franken (Erwachsene) und 22 Franken (Kinder) kosten. Einzelfahrten sind günstiger.

Schnelleres Internet für Horw gefordert

Vorstoss Der Gemeinderat soll sich für den Aufbau eines Glasfasernetzes einsetzen, fordert die L20.

In der Stadt Luzern, Emmen und Ebikon gehören Glasfaseranschlüsse zum Standard fast jeder Wohnung (Artikel vom 9. Oktober). Die übrigen Agglomerationsgemeinden müssen dagegen mit langsamerem Internet-Leitungen klarkommen. Das soll sich künftig ändern. Die rot-grüne L20-Fraktion des Horwer Einwohnerrats fordert in einem Postulat, dass sich der Gemeinderat «aktiv für ein flächendeckendes Glasfasernetz in Horw» einsetzt, wie es im Postulat heisst. Dafür soll die Exekutive bei den zuständigen Netzanbietern vorstellig werden. In

Kriens ist bereits ein ähnlicher Vorstoss der Grünen hängig (Ausgabe vom 26. September).

«Wer schnelle Leitungen und gut funktionierende Informatik besitzt, ist für die Zukunft klar besser aufgestellt», argumentiert die L20. «Aus diesem Grund sind jene Städte und Gemeinden, die weitgehend flächendeckende Glasfasernetze besitzen, klar unternehmerfreundlicher». Firmen, die bei Bedarf solche Netze erstellen müssen, hätten deutlich höhere Kosten als Betriebe, die sich in Emmen oder der Stadt Luzern domizilieren sind. (pd/std)

Grüner Ärger über China-Granit

Kriens Bei der Sanierung der Parkplätze vor dem Kleinfeld-Stadion wurden auch günstige Steine aus China verbaut. Der Gemeinderat schiebt die Verantwortung ab.

Stein des Anstosses im wahren Sinne des Wortes ist der Granit. Zum Einsatz kam dieser bei der kürzlich durchgeführten Sanierung der Parkplätze vor dem Kleinfeld-Stadion. Die Grünen stören sich daran, dass die Gemeinde dabei auch Steine aus China verwendet hat. Grüne-Fraktionschef Bruno Bienz reichte deshalb eine Interpellation ein. Unter anderem wollte er wissen, weshalb man China-Granit verwendet habe und ob damit Kinderarbeit gefördert wurde.

In seiner Antwort schreibt der Gemeinderat nun, dass es keinen «Heimatschutzartikel» zur zwingenden Verwendung einheimischer Produkte gibt – wegen rechtlicher Bedenken. Diese Haltung sei vom Einwohnerrat beim Beschluss des Reglements am 16. März 2017 bestätigt worden. Laut Beschaffungsleitbild der Gemeinde, das dem Reglement angehängt ist, verfolge Kriens aber eine «einheitliche und nachhaltige Beschaffungspolitik und beschaffe ökonomisch, ethisch, fair und professionell».

Im konkreten Fall mussten gemäss Gemeinderat rund 60 Laufmeter Natursteine als Rand-

abschlüsse versetzt werden. Bei 50 Metern handelt es sich um Rand- und Pflastersteine, die im Tessin produziert wurden. Für die restlichen 10 Meter habe man den Schalenstein Typ 12 LU Spez verwendet. Dieser werde vom Kanton Luzern für Trottoir-Überfahrten speziell aus ausländischer Produktion eingekauft – auch für viel grössere Strassenprojekte. Im Tessin wäre dieser Stein laut Gemeinderat nur als «mehrfach teurere Sonderanfertigung» erhältlich.

Der Steinlieferant habe «nie Kinder arbeiten sehen»

Er schreibt weiter, man habe dem beauftragten Landschaftsarchitekturbüro zwar mitgeteilt, es seien einheimische Natursteine auszuschreiben. Das zuständige Gartenbauunternehmen habe sich aber aus den «genannten Gründen» anders entschieden. Es sei letztlich eine Sache zwischen dem Gartenbauunternehmen und dem Steinlieferanten – der Gemeinderat habe keinen Einfluss darauf.

Der Steinlieferant, eine Luzerner Firma, verfüge, laut Gemeinderat, über die Urkunde

«WiN=WiN/Fair Stone». Damit verpflichten sich die Partner – darunter die Steinbrüche in China – unter anderem zum Umwelt- und Ressourcenschutz und zur Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen. Der Gemeinderat zitiert aus einer Stellungnahme der Luzerner Firma: So sei es dem Einkäufer der Firma immer ein Anliegen, «gerechte» Steine zu importieren – und nur von Anbietern, die er kenne. Er habe auch

«Im Tessin wäre dieser Stein eine mehrfach teurere Sonderanfertigung.»

Krienser Gemeinderat
Zitat aus der Vorstossantwort

schon über 20 Mal unangemeldet Steinbrüche in China besucht – und dabei «nie Kinder arbeiten sehen». Überhaupt sei der chinesische Staat bei Steinbrüchen und Verarbeitungsbetrieben mittlerweile strenger als die Anforderungen von «Fair Stone» vor 15 Jahren. Betriebe, die die Standards nicht einhalten, würden vom Staat geschlossen.

China-Granit gab in Kriens bereits 2010 zu reden

Es ist nicht das erste Mal, dass China-Granit in Kriens zu reden gibt. Bereits im Jahr 2010 hatte die Gemeinde diesen bei der Sanierung der Friedhofstrasse eingesetzt. Und auch auf kantonaler Ebene sorgt die Verwendung von China-Granit immer wieder mal für Kritik – etwa 2006 im Entlebuch. Die Regierung rechtfertigte die Verwendung damit, dass der Zuschlag dem günstigsten Anbieter zu erteilen sei. Dabei erhielt sie Rückendeckung vom Bund: Dieser befand damals sogar, Schweizer Granit sei ohnehin zu gut für den Strassenbau.

Roman Hodel
roman.hodel@luzernerzeitung.ch

ANZEIGE

WILLISAU
SWITZERLAND

OUTLET-STORE

ÖFFNUNGSZEITEN
Donnerstag 13:30 Uhr bis 18:30 Uhr
Freitag 13:30 Uhr bis 18:30 Uhr
Samstag 09:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Menznauerstrasse 21 | CH-6130 Willisau
+41 41 272710 | www.willisau.ch